

JAHRESBERICHT 2018 DER INTERPARLAMENTARISCHEN AUFSICHTSKOMMISSION ÜBER DIE HES-SO (IPK HES-SO)

Sehr geehrte Grossratspräsidentinnen und Grossratspräsidenten der Kantone Bern, Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Wallis und Waadt

Sehr geehrte Grossrätinnen und Grossräte

Die Interparlamentarische Aufsichtskommission über die HES-SO (IPK HES-SO) hat gemäss der Interkantonalen Vereinbarung über die Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) einen Jahresbericht zuhanden der sieben Partnerparlamente erstellt. Dieser Bericht deckt das Jahr 2018 ab.

Zur Erinnerung: Gemäss Artikel 10 Abs. 2 der Vereinbarung über die HES-SO (die am 01.01.2013 in Kraft getreten ist) ist die interparlamentarische Kommission für die koordinierte parlamentarische Kontrolle der HES-SO verantwortlich und befasst sich mit:

- a. den strategischen Zielen der Institution und deren Umsetzung;
- b. der mehrjährigen Finanzplanung;
- c. dem Jahresbudget der Institution;
- d. den Jahresrechnungen;
- e. der Beurteilung der Resultate der Institution.

1. VORBEMERKUNG

Das Büro der Kommission setzte sich Ende 2018 aus den Präsidentinnen und Präsidenten der kantonalen Delegationen zusammen, namentlich:

Sonya Butera (VD), Präsidentin

Moussia de Watteville (BE), Vizepräsidentin, Ersatz für Dave von Kaenel nach den kantonalen Wahlen in Bern

Solange Berset (FR)

Valérie Bourquin (JU)

Joachim Rausis (VS)

Daniel Sormani (GE), Ersatz für Patrick Saudan nach den kantonalen Wahlen in Genf

Julien Spacio (NE)

ARBEITSWEISE DER KOMMISSION

Die Kommission hat 2018 insgesamt drei Sitzungen abgehalten: am 26. März an der HES-SO Master in Lausanne, am 5. Juli im Waadtländer Parlament in Lausanne und am 26. November 2018 an der ECAL in Renens. Vor diesen ordentlichen Plenarsitzungen fand jeweils eine Sitzung des Büros statt.

Die zweite Sitzung des Büros fand an der Haute école de viticulture et œnologie in Changins statt. Die Mitglieder des Büros konnten so den Standort kennen lernen und mehr über die Zusammenarbeit mit Agroscope (BLW), das zu dem Zeitpunkt von der Schliessung bedroht war, und über die Probleme, die mit einer Schliessung einhergegangen wären, erfahren.

2. RECHNUNG 2017 UND BUDGET 2019

2.1. PARADIGMENWECHSEL DER FINANZIERUNG

Seit 2017 stützt sich die Finanzierung der Hochschulen auf ein Globalbudget-Finanzierungsmodell.

Zur Erinnerung: Aufgrund des gewichtigen Wachstums der Zahl der Studierenden, führte das alte System, das auf einer Pauschale pro Student/in basierte, zu einem stark inflationären Trend. Die starken und unvorhersehbaren Schwankungen, die sich daraus ergaben, waren sowohl für die Schulen als auch für die Partnerkantone mitunter schwer zu tragen.

Tatsächlich betrugen die Durchschnittskosten für jede/n zusätzliche/n Studierende/n im System "Pauschale pro Student/in" 28 000 Franken. So bedeutete eine Erhöhung von 100 Studierenden in der HES-SO zusätzliche Kosten von fast 3 Millionen Franken für die Kantone.

2.2. RECHNUNG 2017

Die Einführung des Globalbudget-Finanzierungsmodells erlaubte, die Abweichungen der Rechnung zum Budget zu reduzieren. Dadurch wurde es für die Partnerkantone einfacher, den Gesamtbetrag ihres Beitrags vorauszusehen. Das Rechnungsjahr 2017 wurde mit einer Abweichung +0,1 % (Fr. 372 376.-) zum Budget abgeschlossen.

Beiträge der Partnerkantone

	Rechnung 2016	Budget 2017	Abschluss 2017	Abweichung B2017 vs. A2017
Freiburg	48 097 703	49 545 587	48 976 657	- 568 930
Genf	100 288 019	101 620 435	102 058 053	+ 437 618
Region Arc	49 203 537	50 080 162	50 055 123	- 25 039
Waadt	120 821 664	121 722 626	121 795 056	+ 72 430
Wallis	47 173 436	47 214 086	47 670 383	+ 456 297
Total	365 584 359	370 182 896	370 555 272	+ 372 376
Abweichungen in % im Vergleich zum Budget 2017				+ 0,10%

Trotzdem muss hervorgehoben werden, dass innerhalb des Globalbudgets die Beiträge jedes Kantons weiterhin den Schwankungen aufgrund des "Studierendenflusses", das heisst, der Differenz zwischen der Zahl der "exportierten" und "importierten" Studierenden, unterliegen. Auf Anfrage des Regierungsausschuss wird das Rektorat versuchen, die Vorhersagen für die Kantone, für die dieser Unterschied gross ist, zu verfeinern.

2.3. FINANZIERUNG, DIE DEN HOCHSCHULEN NACH GLOBALBUDGET GEWÄHRT WIRD

Jede Hochschule erhält ein Funktionsbudget, das ihr erlaubt, ihre benötigten finanziellen Ressourcen besser vorauszusehen. Dieses Funktionsbudget geht davon aus, dass sich die Gesamterhöhung der Zahl der Studierenden gleichmässig auf die Gesamtheit der Hochschulen verteilt. Jede von ihnen muss in der Lage sein, Schwankungen der Anzahl Studierenden von bis zu 10 % auszuhalten.

Für 2017 stellen wir für die Finanzierung der einzelnen Schulen eine sehr schwache Abweichung (ungefähr 0,1 %) zwischen Budget und Rechnung fest:

Budget 2017:	465 714 153 Fr.
Rechnung 2017:	466 202 528 Fr.
Abweichung:	488 375 Fr.

Diese Abweichung erklärt sich hauptsächlich durch die Finanzierung zweier neuer Studiengänge, die das Ausbildungsportfolio ergänzt haben (194 875 Franken für den neuen Studiengang Master in Osteopathie; 293 500 Franken für den neuen Studiengang Master en Sciences de la santé).

2.3. SCHAFFUNG EINES AUSGLEICHSFONDS

2017 ist die Finanzierung durch den Bund höher ausgefallen als erwartet. Der Überschuss von 5,4 Millionen Franken wurde für die Schaffung eines Ausgleichsfonds für die Unterstützung der Lehre verwendet. Dieser dient der Finanzierung neuer Ausbildungsgänge, wie dem Master in Innenarchitektur und dem in Psychomotorik, die bei Studienbeginn 2019 eingeführt werden.

2.4. ZAHL DER STUDIERENDEN

Von 2016 bis 2017 hat die Zahl der Studierenden um 1,27 % zugenommen. Der Anstieg der Anzahl Studierenden an der Ecole hôtelière de Lausanne (EHL) war besonders stark, mit 137 zusätzlichen «VZÄ-Studierenden» (das heisst, 219 Individuen).

Das Rektorat meldet eine Stabilisierung der Studierendenzahl: Am 15. Oktober 2018 zählte die HES-SO etwas weniger als 20 800 Studierende. Obwohl es einen gewichtigen Anstieg der Anzahl der Studierenden, die sich für den Bachelor in den Bereichen Wirtschaft und Dienstleistungen, namentlich in den Schulen für die Gesundheit und der EHL, eingeschrieben haben, ist ein Rückgang bei den Studierenden im Bereich Soziale Arbeit feststellbar. Dieser Rückgang geht nicht auf weniger neue Einschreibungen zurück, sondern auf eine Abnahme der Zahl der Studierenden, die ihre Immatrikulation verlängern, um ihre Bachelorarbeit fertigzustellen. Die Studierendenzahlen des HES-SO Master und in den Schulen, die Vereinbarungen mit der HES-SO haben, steigen ebenfalls an.

Trotz der neu eröffneten Masterstudiengänge muss daran erinnert werden, dass der Bachelor weiterhin der wichtigste berufsqualifizierende Abschluss für die Studierenden der HES-SO ist (fast 90 % der Studierenden; der restliche Betrag verteilt sich auf den Master und die Weiterbildung). Die Anstellungsaussichten liegen für Bachelor-Absolventen der HES-SO bei fast 93,1%, was zeigt, dass die Studiengänge den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts entsprechen.

2.5. BUDGET 2019

Das Budget für 2019 rückt von demjenigen, das im Finanzentwicklungsplan 2017-2020 vorgesehen war, ab. Zur Senkung der Finanzierung des Bundes kommt hinzu, dass die Einnahmen aus der FHV (Interkantonale Fachhochschulvereinbarung, also den Kantonen ausserhalb der HES-SO) zurückgegangen sind. Das Budget 2019 rechnet somit mit einer Reduzierung der Einnahmen in der Höhe von **3 Millionen Franken**, die von den Kantonen und den Schulen gedeckt werden muss. Zur Erinnerung: Die Kantone haben sich damit einverstanden erklärt, das Risiko von Schwankungen der Beiträge des Bundes abzufangen. Somit werden die Beiträge der Kantone um 1 300 000 Franken höher ausfallen als diejenigen, die im Finanzentwicklungsplan 2017-2020 vorgesehen waren. Im Vergleich zum Budget 2018 werden sie um 1,33 % ansteigen. Die genauen kantonalen Beiträge werden hier aufgeführt:

Beiträge der Partnerkantone

Beiträge	Rechnung 2017	Budget 2018	Finanz- entwicklungs- plan 2019	Budget 2019	Abweichung B2019/ FEP2019 (CHF)
Freiburg	48 976 657	50 497 406	49 930 378	50 719 390	789 012
Genf	102 058 053	101 990 856	104 412 510	104 512 597	100 087
Region Arc	50 055 123	50 289 224	50 957 548	50 607 732	- 349 816
Waadt	121 795 056	122 872 010	124 248 542	124 663 066	414 525
Wallis	47 670 383	47 651 737	48 033 791	48 379 983	346 192
Total	370 555 272	373 301 233	377 582 769	378 882 769	1 300 000

Die Finanzierung der Hochschulen wird im Vergleich zu den Prognosen im Finanzentwicklungsplan um 3 360 000 Franken verringert. Jedoch muss hervorgehoben werden, dass das Globalbudget, das den Schulen zugesprochen wurde, dasjenige des Budgets 2018 übersteigt. Ausserdem muss berücksichtigt werden, dass die Kantone den Schulen, die sich auf ihrem Gebiet befinden, im Rahmen der örtlichen Besonderheiten oder im Rahmen von Aufgaben in Verbindung mit der kantonalen Strategie zusätzliche Beiträge zuweisen können. Diese rein kantonalen Beträge werden im Budget der HES-SO nicht aufgeführt. Sie betreffen insbesondere die Infrastruktur, Lohnunterschiede, Forschungstätigkeiten usw.

Die Eröffnung der neuen Studiengänge, die vom Regierungsausschuss genehmigt wurden (Master in Osteopathie, Master en Sciences de la santé, Bachelor in Wirtschaftsingenieurwesen und Industriemanagement, Master en Architecture d'intérieur) ist mit 3,4 Millionen Franken budgetiert. Diese Studiengänge werden hauptsächlich vom Ausgleichsfonds, der vor kurzem mit dem Überschuss der Finanzierung des Bundes 2017 (in der Höhe von Fr. 2 780 000.-) geschaffen wurde, sowie von den Beiträgen der Partnerkantone (Fr. 520 000.-) und der Inrechnungstellung der FHV (Fr. 100 000.-) finanziert.

Hervorzuheben ist, dass das Budget 2019 nur einen schwachen Anstieg der Studierendenzahl (+71 zusätzliche Studierenden) vorsieht.

Die Kommission hat den Wunsch geäußert, die Bestandsrechnung vom 31. Dezember der HES-SO, welche die Aktiven und Passiven aufzeigt, und die Reservefonds, die Informationen zur Entwicklung der Einrichtung liefern, gleichzeitig mit der Vorlegung der Rechnung zu erhalten. Das Dokument wird der Kommission grundsätzlich für das nächste Rechnungsjahr zugestellt.

3. RESOLUTION DER KOMMISSION ZUR HEMU (HAUTE ÉCOLE DE MUSIQUE VAUD, VALAIS, FRIBOURG)

Im November 2017 wurde eine Resolution, die von einer Delegation der 3 Partnerkantone der HEMU Vaud-Valais-Fribourg der Interparlamentarische Kommission unterbreitet worden war, an den Regierungsausschuss der HES-SO gerichtet¹. Nach dieser Anfrage haben die politischen Verantwortlichen der Hauptgeldgeber mehrere abgestimmte organisatorische Massnahmen zur Verwaltung und Leitung der Einrichtung getroffen. Anfangs März 2018 wurde ein stellvertretendes Team unter der Führung von Barbara Vauthey, Vorsteherin des Freiburger Amts für Universitätsfragen, mit der operationellen Leitung beauftragt. Ende November 2018 wurde aus etwa 30 Bewerbungen eine neue Generaldirektorin, Noémie Robidas, gewählt. Die Situation an dieser Hochschule wird durch die interparlamentarische Aufsichtskommission weiterverfolgt.

Die Kommission hat den Wunsch geäußert, dass das Rektorat der HES-SO von den politischen Autoritäten mehr miteinbezogen wird, bevor Entscheidungen über die Verwaltung, die Organisation und den Betrieb einer Hochschule getroffen werden. Tatsächlich liegt es – laut den Kommissionsmitgliedern – in der Verantwortung des Rektorats, sicherzustellen, dass die akademischen Aufgaben erfüllt werden, und für die Qualität der Lehre zu sorgen, damit die Studierenden ihr Studium, unabhängig von den Schwierigkeiten, welche die Ausbildungsanstalt antrifft, abschliessen können.

4. INFORMATIONEN ZUR EINRICHTUNG

4.1. DIE INSTITUTIONELLE AKKREDITIERUNG

Die institutionelle Akkreditierung ist eine entscheidende Etappe im Leben einer Hochschule: Sie legitimiert die akademischen Titel, welche die Hochschule ausstellt, und erlaubt es der Einrichtung, Subventionen vom Bund zu erhalten.

Das Rektorat hat den Bericht zur Selbstevaluation – welcher der gesamten HES-SO Ende 2017 unterbreitet wurde – Anfangs Juli 2018, nachdem es Vorschläge, die aus der Vernehmlassung herausgekommen sind, übernommen und Entwicklungswege und Aktionspläne zu Ende gebracht hat, angenommen. Der Bericht wurde Expertinnen und Experten, die vom Schweizerischen Akkreditierungsrat (SAR) ernannt wurden, überreicht. Ende Oktober 2018 haben diese Expertinnen

¹ Die von der Kommission verabschiedete Resolution: «Die Delegationen aus den Kantonen Freiburg, Wallis und Waadt sind über die Situation der Musikhochschule (HEMU) besorgt und fordern den Regierungsausschuss und das Rektorat deshalb auf, dafür zu sorgen, dass ein externes Audit an der HEMU durchgeführt wird. Es ist notwendig, eine unabhängige Analyse durchzuführen, um die zu ergreifenden Massnahmen festzulegen, damit unsere Hochschule ihre Arbeit ohne weiteres fortsetzen kann.» (Original Französisch).

und Experten, nach Abschluss ihres Besuchs der HES-SO, eine bedingte Akkreditierung empfohlen, was bei einer solchen Evaluation die Norm ist. Zur Information: Die SAR hat der HES-SO im März 2019 formell die institutionelle Akkreditierung gewährt.

Das Gutachten unterstrich insbesondere die Kohärenz des Systems der HES-SO, das die Identitäten der Schulen respektiert und gleichzeitig eine gemeinsame institutionelle Realität geschaffen hat. Der Reichtum und die Vielfalt der HES-SO und der enge Dialog, den das Rektorat mit den verschiedenen Bestandteilen und Instanzen der Einrichtung unterhält, wurden ebenfalls hervorgehoben.

4.2. FINANZIERUNG DER ANGEWANDTEN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG (AF&E)

Anders als die universitären Einrichtungen verfügen Fachhochschulen nicht über eine Grundfinanzierung für die Forschung. Die Forschungsprojekte der FHs erhalten nur eine durchschnittliche Finanzierung von 30 bis 35 %; der restliche Betrag fällt zulasten der jeweiligen Schule. Eine Lösung wäre, dass die Geldgeber die Löhne der Forscher/innen bezahlen.

Eine Unterstützungseinheit für die Beschaffung von Mitteln wurde eingesetzt, um die Forscher/innen der HES-SO bei ihren Gängen zu Dritten, wie dem SNF, zu begleiten. Das Rektorat ermutigt die Einreichung von gemeinsamen Forschungsprojekten zwischen den verschiedenen Bereichen der HES-SO.

4.3. NEUE MASTER-STUDIENGÄNGE

Der Regierungsausschuss prüft sämtliche Vorschläge für die Ersetzung, die Schliessung oder die Eröffnung neuer Studiengänge. Diese müssen immer den Anforderungen der Arbeitswelt und der Wirtschaft entsprechen. Die Entscheide müssen einstimmig getroffen werden.

Master en développement territorial (MDT)

Der Regierungsausschuss hat die Eröffnung des Studiengangs Master en développement territorial (MDT), der gemeinsam mit der Universität Genf angeboten wird, für den Beginn des Studienjahrs 2019 genehmigt. Er ersetzt den aktuellen Master en Ingénierie du territoire (MIT).

Diese neue Partnerschaft zwischen verschiedenen Arten von Hochschulen ist sinnbildlich für die Zielvereinbarung, die Zusammenarbeit mit den Universitäten verlangt.

Master Zukunftsforschung

Der neue Bildungsgang «Prospective» (Zukunftsforschung) des Master of Science HES-SO in Business Administration, der einzige seiner Art in der Schweiz, hat im Herbst 2018 begonnen. Er bildet Fachkräfte aus, die Treiber für die Veränderung in den Organisationen sein können, sowohl was Geschäftsmodelle als auch was die Innovation oder die Digitalisierung betrifft.

5. JAHRESTHEMA 2018: «DIE ZUSAMMENARBEIT IN DEN HOCHSCHULEN»

Die interkantonale Vereinbarung sieht in Artikel 3 Abs. 1 vor: «Die HES-SO will sich in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft als anerkannte Partnerin positionieren». Die Zielvereinbarung 2017-2020 fördert die Festigung des Austauschs und der Mobilität durch Knüpfung von Verbindungen zwischen der HES-SO und den Hochschulen auf nationaler und internationaler Ebene.

Dieses Thema wurde aus drei Richtungen in Angriff genommen:

- Die Zusammenarbeit mit den universitären Hochschulen

Mehrere Hochschulen der HES-SO arbeiten sehr erfolgreich im Bereich der Ausbildung mit Universitäten zusammen. Seit 2009 existiert zum Beispiel der Master en Sciences infirmières (HES-SO und UNIL), der Inhaberinnen und Inhabern eines Bachelor en Soins infirmier namentlich den Zugang zu Kaderstellen an Spitälern oder zu einer Stelle als Geschäftsführer/in eines Pflegenetzwerks gewährt.

– Die Zusammenarbeit innerhalb der HES-SO

Allgemein wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der HES-SO stark gefördert. Das Rektorat spricht von «coopétition»: Eine wettbewerbsfähige Zusammenarbeit zwischen den Schulen unterstützt den Wettstreit und das Aufkommen von Projekten. Diese Zusammenarbeit zwischen den Schulen hat bereits zu durchaus innovativen Bildungskonzepten geführt. Eines der besten Beispiele ist sicherlich der Master Innokick, der sich an Studierende der Bereiche Wirtschaft und Dienstleistungen, Ingenieurwesen & Architektur und Design & Bildende Kunst richtet. Es handelt sich dabei um eine Ausbildung, die sich der Entwicklung und Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen widmet.

Auf Bachelor-Niveau haben die Hochschule ARC und die HEIG-VD, in Absprache mit den industriellen Kreisen der Westschweiz, gemeinsam eine Ausbildung entwickelt, die den Bedürfnissen der Wirtschaft entspricht.

– Die nationale und internationale Zusammenarbeit

Die Schulen der HES-SO arbeiten auch auf nationaler Ebene mit anderen Fachhochschulen und weiteren Einrichtungen der Tertiärausbildung zusammen: Der Joint Master in Architektur (JMA), zum Beispiel, ist ein Studiengang, den die HES-SO und die Berner Fachhochschule gemeinsam anbieten.

In der internationalen Zusammenarbeit ist die Partnerschaft zwischen der HES-SO Valais (Siders) und der Université Savoie Mont-Blanc (USMB) für einen EMBA in Tourismusinnovation hervorzuheben, die zum ersten Mal 2013 geschlossen und 2018 erneuert wurde. Ebenfalls erwähnenswert ist das Réseau d'Échanges et de Liaison entre Institutions d'Enseignement supérieur Francophones (RELIEF), das im Juli 2018 gemeinsam mit der Université Savoie Mont Blanc (USMB) und der Université Québec à Trois Rivières (UQTR) geschaffen wurde, nachdem man zuvor gemeinsam eine internationale Sommerschule zum Thema erneuerbare Energien organisiert hatte.

Zudem hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) die HES-SO zum Leading House für die Entwicklung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und den Ländern des Mittleren Ostens und Nordafrika (die sogenannte MENA-Region) ernannt. Das Mandat läuft von 2017 bis 2020.

Die HES-SO beteiligt sich aktiv an Projekten zur europäischen und internationalen Zusammenarbeit: Sie bietet Unterstützung für die Mobilität an, sowohl für hiesige Studierende, die ins Ausland wollen, als auch für die Aufnahme ausländischer Studierender in der Schweiz; sie finanziert etwa zehn Sommerschulen mit; die Rektorin war von 1. Juni 2017 bis 31. Mai 2018 Präsidentin UAS4Europe (Dachverband der Europäischen Fachhochschulen).

Schliesslich soll noch betont werden, dass die HES-SO seit 2014 Mitglied von "Scholars at Risk" ist.

6. DANK UND SCHLUSSFOLGERUNG

Die effiziente Kommissionsarbeit ist in erster Linie der reibungslosen Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der HES-SO zu verdanken. Insbesondere möchten wir Luciana Vaccaro, Rektorin, Sarah Kopse, Generalsekretärin, und Anne Emery-Torracinta, Präsidentin des Regierungsausschusses der HES-SO, danken.

7. SCHLUSSFOLGERUNG

Die interparlamentarische Aufsichtskommission der HES-SO empfiehlt den Parlamenten der Kantone Bern, Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Wallis und Waadt ihren Jahresbericht 2018 zur Kenntnisnahme.

Sonya Butera

Grossrätin des Kantons Waadt

Präsidentin für das Jahr 2018 der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO

Crissier, 20. Juni 2019